

Glinde, den 8. Febr. 1947.

Friedland

Sehr geehrter Herr Kyckenthal!

Verzeihen Sie mir bitte, falls es eine Zudringlichkeit sein sollte, nach so langer Zeit an Sie zu schreiben. Auch werden Sie sich wohl kaum des letzten Lehrlings in Ihrer alten Firma in Deutschland erinnern, aber ungeachtet dessen treibt es mich doch Ihnen aller Würdswerte zu berichten.

Ihre Adresse gab mir Ihr alter Herr Vater noch einen Tag bevor der schreckliche Transport nach Theresienstadt abging, welcher aus einigen dreißig Personen bestand. Unter anderen Herr u. Frau Brand und frl. Veilchen Salomon. Die alte Frau Kern ging zwei Tage vorher mit ihrer Tochter aus dem Leben. Ein Herr Mähler, Frau Schneider, welche bis zuletzt bei Ihrem Herrn Vater blieb, meine Mutter und ich konnten den Abschiednehmenden noch den letzten Gefallen erweisen, indem wir ihre Koffer zur Bahn brugen. Es durfte jede Person 30 kg Gepäck und Nahrung für die Fahrt mitnehmen. Geld zu behalten war nicht gestattet. Ihr Herr Vater war trotz seines hohen Alters und dem Wissen um das was ihm bevorstand sehr tapfer. Wir bekamen außer von Ihrem Herrn Vater nie etwas wieder von ihnen zu hören. Trotz allen Vermutungen aber glauben wir doch, daß Ihr Herr Vater eines natürlichen Todes gestorben ist, da er während der letzten Zeit schon sehr leidend war und die Entbehrungen wahrscheinlich nicht mehr lange aushielt. Ich habe bis heute nur die Gelegenheit gehabt einen Überlebenden hier in Hamburg kennen zu lernen. Von den Hamburger Deportierten sind nur 33 Personen wiedergekommen, von welchen aber keiner die Schweriner kannte, da das KZ so groß war.

Ein halbes Jahr später wurde auch ich gezwungen die Fahrt ins Ungewisse anzutreten und landete im KZ Sachsenhausen, von

2)

welchem Sie dort drüben sicherlich viel zu hören bekommen haben. Ich war in meinem jugendlichen Übereifer nicht vorsichtig genug und wurde polit. Schutzhäftling. Mir ist es unverständlich wie ich die ungeheuren körperlichen Strapazen und seelischen Demütigungen ertragen konnte. Aber ich bin bis heute noch sehr geschwächt und habe meine frühere Tatkraft noch nicht voll wieder erlangt. - Als wir ca. 1000 Gefangene, da unser Lager von der russ. Front rückverlegt wurde, auf dem großen Hungermarsch von Amerik. Truppen befreit wurden war unsere Siegesbegeisterung riesig groß. Aber die Sorgen um die weitere Zukunft im neuen "Nachkriegsdeutschland" haben unseren Optimismus schon längst wieder zu Boden gedrückt. - Unser Haus ist durch Bombenangriff zerstört. Wir sind glücklich, daß von unserer Familie niemand dabei zu Schaden kam. - Im Sommer 1945 habe ich mich mit einer Russin, welche während des Krieges nach Deutschland deportiert wurde, verheiratet. Im Herbst gleichen Jahres kamen die Sowjets und besetzten Mecklenburg. Das war für die Bevölkerung sehr schlimm! Die hausten heute noch wie die Vandalen in ihrer "Zone"! - Meine Frau und ich mußten unter Lebensgefahr von dort fliehen, weil der NKWD uns der "Zusammenarbeit mit fezi-Deutschland" bezichtigte! Ich habe jetzt keinerlei polit. Interesse mehr. Im Aug. 1946 wurde uns ein Junge geboren, aber zu unserem größten Schmerz starb er nach 3 Wochen, weil er zu schwach um zu leben war.

Wir warten heute sehr rüchtig auf den Moment wann wir auswandern dürfen. Es ist uns gleichgültig wohin und wenn wir zu Fuß Deutschland verlassen müßten, aber es ist noch genau

3)

so schwierig wie vor dem Kriege. Ich kann dem Leben in Deutschland keine gute Seite mehr abgewinnen. So wie ich denken. 100000de, unser Schicksal ist nur eins von Millionen anderer!

Die Wirtschaftsämter wären glücklich wenn ihnen die zerstörten Sachwerte vom 9. Nov. 1938 zur Verfügung ständen. Es gibt nicht einmal das Allernotwendigste zu kaufen. Sehrter Herr Tychenthal können Sie sich vorstellen von 4 Broten, 200gr Butter und 450gr Fleisch im Monat leben zu müssen? In Deutschland muß man das schon seit Jahren.

Ihr Hänschen ist wohl inzwischen zu einem Hans herangewachsen und kann sich wohl nicht mehr an seine alte Heimat erinnern. Spricht er auch deutsch? - Wir wohnen mitten in Deutschland und sprechen nur russisch miteinander! Herrn Ulrich Knop-Zellin ist es sehr schlecht ergangen mit seinen Kaufhäusern. Teils durch Kriegseinwirkung zerstört, teils ausgeplündert, aber Ihr altes Kaufhaus ist unbeschädigt geblieben. Nach den heutigen Gesetzen würden Sie ohne Weiteres Ihren alten Besitz wieder übernehmen dürfen und voll entschädigt werden, aber ich würde Ihnen vorläufig nicht dazu raten hierher zu kommen und Ihr Kaufhaus wieder zu übernehmen. Firmen wie z. B. Karstadt müssen sich mit Kleider- u. Strumpfpreparaturen über Wasser halten. Andere Firmen verkaufen nur an russ. Militär aus russ. Beständen und haben keinen Verdienst daran. (Kaufhaus Knop!) Im übrigen wird der Handel sehr hoch besteuert. Von Ihrem alten Personal habe ich Herrn Rebin und Herrn Bodien wieder gesehen. Herr Hamann, Wagner und Koller sind gefallen. Koller gehörte zur berücktesten SS!

4)

Aus Polen, Ungarn und den Balkanstaaten fliehen die letzten überlebenden Juden nach Deutschland, weil sie dort vor Ausschreitungen der Bevölkerung nicht sicher sind. In Deutschland werden täglich mehr als 100 Menschen ermordet und der Kleidung beraubt. Hier gibt es bald keine Wälder mehr! Es werden alle großen Forste abgeholzt und auf die Reparationsliste gesetzt. Trotzdem gibt es hier kein Heizmaterial und die Leute müssen bei -20° erbärmlich frieren. Außerdem geht abends wenn es dunkel wird das Licht aus.

Wehrter Herr Rychenthal hoffentlich erreicht Sie mein Brief, denn ich weiß nicht wo Sie sich gegenwärtig aufhalten.

Ich hoffe, daß Sie und Ihre Familie sich bester Gesundheit erfreuen.

Ich grüße Sie und Ihre Frau Gemahlin und Ihren Herrn Bruder hochachtungsvoll!

Alexander Friedland,
Glinde üB. Hamburg-Bergedorf I
Bahnstr. 62
Britische Zone - Deutschland.